



## Generationenaustausch – spielend leicht?

# Weniger reden, mehr spielen

Hans Fluri ist vieles, in erster Linie aber immer noch ein leidenschaftlicher Spieler. Inwiefern die Begeisterung fürs Spiel auch ein Schlüssel für gute Generationenbeziehungen ist, erklärt der «Berufsspieler» im Gespräch mit unserer Autorin Marion Sontheim.

**Sie sind vieles, nur kein Spielverderber. Wie kommt man auf die ungewöhnliche Idee, Spielen zum Beruf zu machen?**

Ich hatte es nicht vorgesehen. Das Spielen hat mich gefunden. Und als ich es merkte, war ich damit einverstanden. Es hat mich gereizt, einen Weg zu gehen, für den es kein Vorbild gab. Wie alle Spielgruppenleiterinnen wissen, erfordert dieses Vorgehen etwas Mut, aber es schenkt auch viel Kraft. Nach der Spielgruppenarbeit mit der Spielpädagogik, der Spieltherapie und dem Spiel als Coaching-Methode weiterzufahren, war eigentlich logisch und faszinierend zugleich.

**Sie sind Vater von vier erwachsenen Kindern. Inwieweit hat das Spielen die Beziehung zu Ihren eigenen Kindern beeinflusst? Haben sie Ihre Spielfreude geerbt?**

Vieles, was mir im Leben wichtig ist, haben unsere Kinder durch das vielseitige Spielen anstatt durch das Reden und Vorschreiben mitbekommen. Wir haben zusammen gespielt, was ich für passend hielt, und sie haben davon behalten, was sie für sich persönlich gebraucht haben. Sie sind jetzt ohne den geringsten Beratungsaufwand meinerseits in vier unterschied-

lichen Berufsfeldern glücklich. Und Jonas, Simon, Manuel und Lisa-Lena sind immer noch meine liebsten Mitspieler.

**Für viele gilt Spielen als reiner Zeitvertreib – und Zeit haben die meisten so wenig, dass sie die Zeit nicht auch noch vertreiben wollen. Was ist Spiel für Sie?**

Verspielte Stunden sind gewonnene Zeit. Spielen ist das gehaltvollste und potenteste Medium, das ich kenne und bedeutet für mich Glück.

**Der professionelle texanische Pokerspieler Doyle Brunson hat einmal gesagt: «Wir hören nicht auf zu spielen, weil wir alt werden, wir werden alt, wenn wir aufhören zu spielen.» Ist das auch Ihr Credo?**

Eine bedenkenswerte Aussage – sie wird übrigens auch dem amerikanischen Arzt Oliver Wendell Holmes zugeschrieben, der im 19. Jahrhundert lebte – über 100 Jahre vor Brunson. Manchmal drücke ich es noch pointierter aus: Wer nicht mehr spielt, ist quasi tot. In diesem Zusammenhang gefällt mir ein Ratschlag des Kirchenvaters Augustinus besonders gut:

«Ich wünschte mir, dass sich alle Generationen zu einem selbstbewussten und respektvollen Zusammenspiel finden.»

«Mensch, lerne Spielen, sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit dir anzufangen.»

### **Kinder muss man zum Spielen meist nicht lange überreden – wie animieren Sie die Grossen?**

Das ist sehr einfach, und die Methoden sind zahlreich. Aber die sicherste Voraussetzung ist meine eigene Spielbegeisterung. Jeder Mensch hat Lieblingsspiele. Wer mich kennt, weiss, dass das Hölzchenspiel Marienbad, das Spielgerät Diabolo und die Varianten des Interaktionsspiels Aura dazugehören. Letzteres habe ich unzählige Male in vielen Teilen der Welt mit kleinen Gruppen oder mit über 1000 Teilnehmenden gleichzeitig gespielt. Es ist so möglich, Menschen aus verschiedenen Altersstufen, Kulturen und Sprachgebieten in Minutenfrist miteinander ins Spiel zu bringen.

### **Wie können Spielgruppenleiterinnen bei Eltern und Grosseltern die Lust am gemeinsamen Spiel mit den Kindern wecken?**

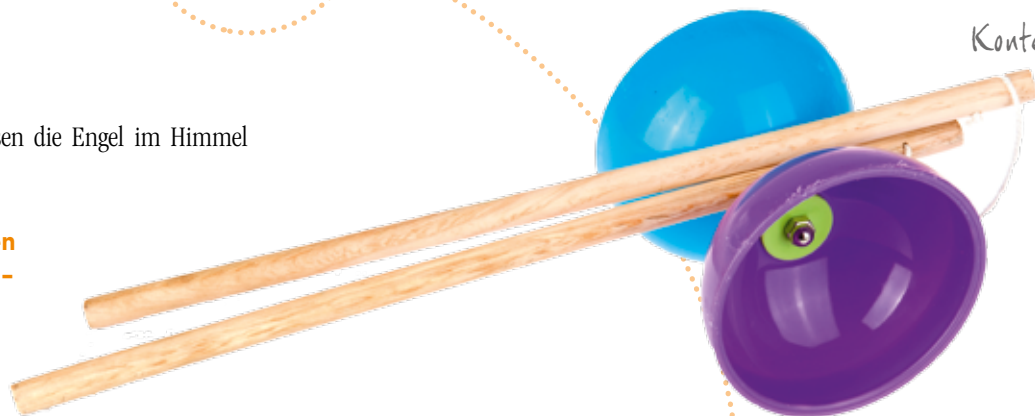
Vor ein paar Monaten ist die 9. Auflage meines Buches «1012 Spiele und Übungsformen in der Freizeit» erschienen. Beim Überarbeiten habe ich nicht zuletzt darauf geachtet, dass eine grosse Zahl an Vorschlägen enthalten sind, die problemlos von drei bis vier Generationen gespielt werden können. Spielgruppenleiterinnen können Eltern und Grosseltern anregen oder auffordern, ihren eigenen Schatz an Spielerfahrungen und Spielerinnerungen auszupacken und lebendig werden zu lassen. Fingerverse, Murmelspiele, Tanzlieder, Sitzkreisspiele, Karten-, Würfel- und Hölzchenspiele, Ball-, Such- und Fangspiele gehören dazu.

### **Eltern spielen mit ihren Kindern, Grosseltern spielen mit ihren Enkelkindern: Für ein gutes Familienklima wäre es vielleicht auch prima, wenn die Grosseltern mit den Eltern spielen würden, oder?**

Ein cleverer Gedanke. Ja, warum sollten nicht alle mit allen spielen? Das gemeinsame Spiel schafft Zusammenhang und das Gefühl existentieller Sicherheit. Es lässt die Alten flexibler und die Jungen reifer werden.

### **Die Freizeitgestaltung von Familien und Kindern hat sich seit Beginn Ihrer Tätigkeit sehr gewandelt. Wurde früher mehr gespielt oder einfach anders?**

Im Grunde hat das Spielen zu jeder Zeit fit für die nahe Zukunft gemacht. Das ist bei aller Elektronik heute nicht anders. An uns Erwachsenen liegt es, durch ein breit gefächertes Angebot der vielseitigen Entwicklung der Heranwachsenden eine wirkliche Chance zu geben und die Jungen so nicht engstirnig werden zu lassen.



### **Sie haben drei Wünsche offen. Welche sind das in Bezug auf spielende Generationen?**

Ich wünschte mir erstens, dass sich alle Generationen zu einem selbstbewussten und respektvollen Zusammenspiel finden. Zweitens, dass das Spielen als Königsweg allen Lernens auch in der praktischen Umsetzung des Lehrplan21 seinen gebührenden Platz erhält. Und drittens hätte ich dann gern noch drei weitere Wünsche – wenn das geht.



Foto: zvg

## **Hans Fluri,**

(73) ein Pionier der Spielgruppenbewegung, ist der Mitbegründer und Leiter der Akademie für Spiel und Kommunikation (ASK) in Brienz, Vater von vier erwachsenen Kindern und «Stiller Held» des Jahres 2012. Er coacht Sportler und Manager und bildet Spielpädagoginnen aus.

### **Akademie für Spiel und Kommunikation**

Die Akademie fördert mit ihrem breit gefächerten Angebot das Zusammenspiel aller Generationen – insbesondere auch in professionellen Anwendungsbereichen wie Sport- oder Management-Coaching, bei Lernschwierigkeiten, Physio- und Psychotherapie, Logopädie und Diskalkulie, Aktivierungs- und Ergotherapie, Teamentwicklung und Schulprojekten, Spielgruppen oder Suchtprävention. Die Tätigkeit der Spielakademie wird durch das Seehotel Sternen und die BOUTIQUE 3000 (Bücher, Verkauf und Ausleihe von Spielgeräten) in Brienz perfekt ergänzt.

**Nicht verpassen: «Vier Generationen spielen gemeinsam» am 7. Januar 2016 in Brienz. Mehr Informationen und Kursangebote: [www.spielakademie.ch](http://www.spielakademie.ch)**